

# Zeitung für das Dilltal.

## Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag des Buchdruckers E. Weidenbach in Dillenburg.  
Geschäftsstelle: Schulstrasse 1. Fernruf: Dillenburg Nr. 24.

Insertionspreise: Die kleine 6-sp. Anzeigenspalte 15 A., die 4-sp. 10 A., die 2-sp. 5 A. Bei unregelmäßiger Werbung - Aufnahmen entsprechend. Rabatte für umfangreiche Aufträge günstige Stellen-Abstände. Offerten-zeichen od. Aufst. durch die Exp. 25 A.

Samstag, den 27. Mai 1916

76. Jahrgang

### Amtlicher Teil.

#### Nachtrag

Nr. W. II. 1800/5. 16. R. R. A.  
der Bekanntmachung über Höchstpreise für Baumwoll-  
spinnstoffe und Baumwollgewebe (Nr. W. II. 1800/2. 16.  
R. R. A.) vom 26. Mai 1916.

Nach Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand  
vom 4. Juni 1851 - in Bayern auf Grund des Bayerischen  
Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912 in  
Verbindung mit der Allerhöchsten Verordnung vom 31. Juli  
1914 - wird nachstehende Bekanntmachung mit dem Be-  
zug auf die allgemeine Kenntnis gebracht, daß Zuwider-  
gehen gegen die Vorschriften des Gesetzes, betreffend Höchst-  
preise nach der Vorschrift des Gesetzes, betreffend Höchst-  
preise vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339), in der  
Fassung vom 17. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 516),  
sowie nachstehenden Bekanntmachungen über die Anwendung dieses Gesetzes  
vom 21. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 25), vom 23.  
Februar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 603) und vom 23. März  
1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 183) bestraft werden, sofern nicht  
aus den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen ange-  
ordnet sind.

#### Artikel I.

Der § 2 der Bekanntmachung über Höchstpreise für Baum-  
wollspinnstoffe und Baumwollgewebe (Nr. W. II. 1800/2.  
R. R. A.) erhält folgende Fassung:

1. Von den Anordnungen gegenwärtiger Bekannt-  
machung sind ausgenommen:

a) die Höchstpreise für Spinn- und Webwaren W. II.  
1800/2. R. R. A. in der Fassung der Bekanntmachung  
vom 27. April 1916. R. R. A.

#### Artikel II.

4. Abs. 6 der Bekanntmachung erhält folgende Fas-  
sung:

Ballenpackung ist frei. Für alte Kisten kann bis zu  
200 Mk. für neue Kisten bis zu 5 Mk. für das Stück  
berechnet werden.

#### Artikel III.

An die Stelle der mit der Bekanntmachung W. II.  
1800/2. R. R. A. veröffentlichten Preistafeln 1 und 2  
sind die nachstehenden Preistafeln 1 und 2.

#### Artikel IV.

Diese Bekanntmachung tritt am 26. Mai 1916 in Kraft.

\*) Mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geld-  
strafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen  
und bestraft:

1. wer die festgesetzten Höchstpreise überschreitet;  
2. wer einen anderen zum Abschluß eines Vertrages auf-  
fordert, durch den die Höchstpreise überschritten werden,  
oder sich zu einem solchen Vertrage erzieht;  
3. wer einen Gegenstand, der von einer Aufforderung (§ 2,  
a) betroffen ist, beseitigt, beschädigt oder zerstört;  
4. wer der Aufforderung der zuständigen Behörde zum Ver-  
kauf von Gegenständen, für die Höchstpreise festgesetzt  
sind, nicht nachkommt;  
5. wer die Beschlüsse der zuständigen Beamten gegenüber verheim-  
licht;  
6. wer den erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwider-  
handelt.

Bei vorsätzlichen Zuwiderhandlungen gegen Nr. 1 und  
2 ist die Geldstrafe mindestens auf das Doppelte des Be-  
trages zu bemessen, um den der Höchstpreis überschritten wer-  
den ist oder in den Fällen der Nr. 2 überschritten wer-  
den sollte, übersteigt der Mindestbetrag zehntausend Mark,  
so ist auf ihn zu erkennen. Im Falle mildernder Umstände  
kann die Geldstrafe bis auf die Hälfte des Mindestbetrages  
ermäßigt werden. Bei Zuwiderhandlungen gegen Num-  
mern 1 und 2 kann neben der Strafe angeordnet werden, daß  
die Verurteilung auf Kosten des Schuldigen öffentlich be-  
kanntgemacht ist; auch kann neben Gefängnisstrafe auf Ver-  
lust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

#### Preistafel 1.

##### Baumwollhöchstpreise.

Preis für 1 Kg.  
in Pfennig

##### a. Baumwolle.

Nord- und mittelamerikanische Baum- wolle:	
1) ordinär	214
2) good ordinary	232
3) low middling	247
4) middling, gutfarbig, 28 mm	260
5) fully middling, gutfarbig, 28 mm	266
6) good middling, gutfarbig, 28 mm	272
7) fully good middling, gutfarbig, 28 mm	276
8) middling fair, gutfarbig, 28 mm	282
Für Abweichungen in Klasse, Stapel und Farbe sind lediglich die üblichen Zuschläge und Ab- schläge zulässig.	
Asiatische Baumwolle:	
1) Seide, Bengal, Klasse fine	210
2) Bombay, Klasse fine	220
3) Amal, Tipperah, Klasse	220
4) Dharmar, Western, Northern, Madras, Klasse	215
5) good	215
6) Coromanda, fair red	215
7) Shawangar, Klasse fine	230
8) Broad, Linwell, Comptah, Klasse fine	235
Für abweichende Klassen sind lediglich die üblichen Zu- und Abschläge zulässig.	
3. Afrikanische, insbesondere ägyptische,	

ferner Sea-Island-Baumwolle:

a) oberägyptische und sonstige nachstehend nicht be-  
sonders bezeichnete Sorten afrikanischer Her-  
kunft:

niedrigste Klasse (fair)	262
oberste Klasse (fine)	367
b) Mittelfine, niedrigste Klasse (fair)	295
oberste Klasse (fine)	410
c) Arabi, niedrigste Klasse (middling)	196
oberste Klasse (fine)	425
d) Joanovich, Safetari, niedrigste Klasse (fair)	323
oberste Klasse (fine)	450
e) Sea-Island, niedrigste Klasse	400
oberste Klasse	500

Für abweichende Klassen im Verhältnis.

4. Asiatische Baumwolle:

asiatische Baumwolle, beste Sorte\*) 260

5. Peru- und Brasil-Baumwolle:

Peru- und Brasil-Baumwolle, beste Sorte\*) 300

b. Interes.

1. Beste Spinnfähige Unters Fanch laut Bremer

Standard 1\*) 180

2. Beste Afritti und Scarro\*) 170

c. Baumwollabgänge und Baumwoll-

abfälle\*\*).

1. Baumwollabgänge, Strips und Kammlinge, beste

Sorte\*) 230

2. Andere Baumwollabfälle ägyptischer Herkunft,

beste Sorte\*) 200

3. Sonstige Baumwollabfälle, beste Sorte\*) 175

d. Kunstbaumwolle.

1. Kunstbaumwolle aus besten weißen oder Matofäden,

gut gerissen\*) 225

2. Kunstbaumwolle aus besten Matotrikotabfällen,

besten Quaternatritotabfällen und besten Strick-

warenaufgängen\*) 220

3. Kunstbaumwolle aus sonstigen gebrauchten und un-

gebrauchten Stoffabfällen, auch gemischt mit Kunst-

baumwolle aus Garnabfällen, beste Sorte\*) 180

Für gefärbte und gebleichte Baumwolle usw.

treten zu obigen Preisen noch angemessene Ver-

edelungszuschläge hinzu.

Sind Baumwollspinnstoffe mit wollenen

Spinnstoffen gemischt, so tritt zu dem nach vor-

stehenden Sähen berechneten Preise ein angemes-

sen Zuschlag hinzu.

\*) Geringere Sorten entsprechend billiger!

\*\*) Garnabfälle siehe Preistafel 2, Biffer IX.

(Schluß folgt.)

Betr.: Frachtgutverkehr nach dem Auslande.

In Bezug auf den Frachtgutverkehr nach dem Auslande  
bestimme ich im Interesse der öffentlichen Sicherheit für den  
mir unterstellten Korpsbezirk und - im Einvernehmen mit  
dem Gouverneur - auch für den Befehlshaber der Festung  
Mainz, daß, sofern die bestehenden Befehle keine höhere  
Strafe androhen, nach § 9b des Gesetzes über den Belage-  
rungszustand vom 4. Juni 1851 bestraft wird:

a) die falsche Bezeichnung des Absenders;

b) die unbefugte Zeichnung auf der Ausfuhrerklärung;

c) die unrichtige Inhaltsangabe und eine der Inhaltsan-

gabe widersprechende Beschreibung von Druckchriften,

schriftlichen Mitteilungen (wogu auch sogen. „Geschäfts-  
papiere“ zählen), Abbildungen oder Zeichnungen im  
Paßgut. Die Befugung einer Rechnung ist gestattet.

Frankfurt a. M., den 15. Mai 1916.

Stellvertretendes Generalkommando des 18. Armee-Korps.

Der Kommandierende General:

Freiherr von Gall, General der Infanterie.

An sämtliche Herren Bürgermeister des Kreises.

Durch Erlass der Herren Minister für Landwirtschaft,  
Domänen und Forsten und des Innern vom 14. Mai 1916  
ist auf Grund der §§ 1 und 2 der Bundesratsverordnung  
vom 2. Februar 1915, R.G.-Bl. S. 54, bestimmt worden,  
daß am 1. Juni, 1. September, 1. Dezember und 1. Mai  
jeden Jahres eine Erhebung der Viehbestände stattfinden  
soll. Die erstmalige Erhebung findet am 2. Juni 1916  
statt. Das Ergebnis der Zählung ist nicht für die Öffent-  
lichkeit bestimmt und darf daher auch nicht weiter bekannt  
gegeben werden.

Den Tag der Zählung ersuche ich ortsüblich bekannt zu  
machen und dabei besonders zu betonen, daß die durch  
die Zählung gewonnenen Ergebnisse in keiner Weise zu  
irgendwelchen steuerlichen Zwecken Verwendung finden.

Die erforderlichen Druckfachen, nämlich die Anweisung  
für die Behörden, die Viehbestandsliste, der Auszug aus  
der Viehbestandsliste gehen den Herren Bürgermeistern mit  
nächster Post zu. Es ist sofort festzustellen, ob die An-  
zahl der Formulare ausreicht. Etwaiger Mehrbedarf ist  
mir alsdann postwendend anzuzeigen. Die Anweisung  
für die Behörden gilt für alle Erhebungen;  
sie ist sorgfältig aufzubewahren und wird bei  
den weiteren Erhebungen nicht mehr gelei-  
fert. Die Viehbestandsliste enthält 40 Zeilen, was bei  
der Formularverteilung diesseits berücksichtigt wird. Da nur  
eine Viehbestandsliste verwendet wird, ist der Bedarf um  
die Hälfte geringer, wie bei den Zählbezirkslisten der Vieh-  
zählungen. Von den Auszügen aus der Viehbestandsliste  
ist für jede Gemeinde ein Stück erforderlich.

Für die Vorfertigung der Zählbezirkslisten sind die bis-  
herigen Zählbezirke der Viehzählungen möglichst beizu-  
halten.

Die Ausführung der Viehbestandshebung ist Sache  
der Gemeindebehörden. Durch ortsübliche Bekanntmachung

sind die Viehbesitzer und deren Stellvertreter rechtzei-  
tig von dem Zeitpunkt der Viehbestandshebung in Kennt-  
nis zu setzen. Dabei ist auf § 5 der Bundesratsverord-  
nung vom 2. Februar 1915 hinzuweisen, daß die Nicht-  
erfüllung der Anzeigepflicht ebenso wie die falsche oder  
wissentlich unrichtige Anzeigen mit Gefäng-  
nis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10.000  
Mk. bestraft wird.

Das Ergebnis der Zählung ist in einen „Auszug aus  
der Viehbestandsliste“ einzutragen. Dieser Auszug ist nach  
der jeweiligen Viehbestandshebung sofort, spätestens aber  
bis zum 4. Juni unter Briefumschlag hierher einzureichen.  
Dabei darf die Bezeichnung der Gemeinde usw. über dem  
Kopfe der Liste nicht übersehen werden. Die Viehbestands-  
liste ist in einem Stütze zu führen und sorgfältig auf-  
zubewahren.

Dillenburg, den 26. Mai 1916.

Der Königl. Landrat.

### Nichtamtlicher Teil.

#### Wie steht's in Wirklichkeit?

Der gegenwärtige Weltkrieg übertrifft an Ausdehnung,  
an Einsatz der Kampfmittel und an Furchtbarkeit alle Kriege  
der Vergangenheit. Er verteilt sich nicht nur auf ganz  
Europa, auf Frankreich, Belgien, Rußland, Serbien und Ita-  
lien, er erstreckt sich auf Asien und Afrika. Unter diesen  
Verhältnissen ist es ganz unmöglich, daß ein einzelner, noch  
so großer Sieg die Entscheidung herbeiführen könnte. Im  
vorigen Sommer wurden die Russen aus Galizien und  
Polen bis tief in russisches Gebiet verjagt und vernichtend  
geschlagen, sie verloren ihre stärksten Festungen und hatten an  
Gefangenen und Kriegsmaterial eine Einbuße zu verzeich-  
nen, die sie nie wieder einbringen können. Trotz dieser ge-  
waltigen Erfolge der Zentralmächte konnte man damals  
von einem in Aussicht stehenden Kriegsende noch nicht spre-  
chen, da die Franzosen ihre Kraft noch ungebrochen wählten  
und die Engländer von gewaltigen Verstärkungen ihrer  
Mittelmacht fabelten und ihre Verbündeten in den Glauben  
versetzten, mit ihrer gesteigerten Hilfe sei der für die Entente  
niedrige Ausgang des Krieges mit Sicherheit zu erwarten.  
Die völlige Unterwerfung Serbiens, der Zusammenbruch des  
Gallipoli-Unternehmens, die zerschmetternden Niederlagen  
in Mesopotamien standen zu den hochtönenden Worten Eng-  
lands zwar im schroffen Gegensatz; man hegte innerhalb  
der Entente aber immer noch Siegeshoffnungen. Diese Hoff-  
nungen gründeten sich auf die Erwartung der wirtschaft-  
lichen und militärischen Erschöpfung Deutschlands und seiner  
Bundesgenossen und auf die Wirkung des großen gemein-  
samen Kriegsplanes, wonach mit dem Beginn des Früh-  
jahrs von allen Mitteln gleichzeitig eine starke Offensive  
gegen die Zentralmächte eröffnet und diese vernichtet wer-  
den sollten.

Das war die letzte Hoffnung unserer Feinde. Von  
der Durchführung der gleichzeitigen und gemeinsamen Offen-  
sive erwarteten die Ententemächte den Zusammenbruch  
Deutschlands und schwebelten bereits in der Vorstellung, dem  
unterworfenen Gegner ihre Friedensbedingungen diktieren  
zu können. Aber es kam wieder einmal anders, als sie ge-  
dacht hatten. Die Zentralmächte nahmen der Entente mit  
einem kräftigen Aufbruch den Wind aus den Offensiv-  
Segeln und zwangen sie bei Verdun wie an der Tiroler Grenze  
zur Verteidigung. Diese wird namentlich von den Fran-  
zosen mit dem Mute der Verzweiflung fortgesetzt; Kriegs-  
erfolge, zumal solche von entscheidender Bedeutung, sind aber  
von der erzwungenen Verteidigungshaltung aus nicht mög-  
lich. England ist durch den irischen Aufstand, der sehr be-  
trächtliche Truppenmassen dauernd bindet, in seiner Aktions-  
freiheit außerordentlich gehemmt, und Rußland weiß im  
voraus, daß es nur ergebnislose Opfer bringt, wenn es sich  
noch einmal zu einem Vorstoß gegen unsere Hindenburg-  
leute entschließen sollte. Für unsere Feinde ohne Ausnahme  
ist jetzt der Augenblick gekommen, in dem sie sich von der  
Ausichtslosigkeit einer weiteren Kriegsführung überzeugen  
müssen, die Erkenntnis, auf diesem Standpunkt angelangt zu  
sein, bricht sich auch in den Ententeländern überall Bahn.  
Davon geben auch die sich jagenden Änderungen des eng-  
lischen Ministers des Auswärtigen, Grey, trotz ihrer Heuchelei  
und Verlogenheit, Zeugnis ab.

Daß Deutschland nicht besiegt werden kann,  
wirtschaftlich nicht und militärisch schon lange nicht, das ist  
freimütig und bestimmt von einsichtigen Männern auch in  
Feindesland, so jüngst erst wieder im englischen Unterhause,  
ausgesprochen worden. Daß das auch die Regierungen der  
Ententestaaten erkennen, geht aus der Londoner Mel-  
dung hervor, wonach Präsident Wilson seine Vermittlungs-  
tätigkeit aufnehmen will, wenn England die Feindseligkeiten  
als hoffnungslos einzustellen wünscht. Unsere Gegner hat-  
ten auf ihren Sieg geschworen im Vertrauen auf ihre unge-  
heure numerische Überlegenheit und auf den Vorzug, daß  
ihnen die Hilfsmittel der ganzen Erde zur Verfügung stän-  
den. Es ist verständlich, daß ihnen das Umlernen schwer fällt.  
Aber sie werden die Schwierigkeiten überwinden müssen. So  
unerschämte wie anfänglich lauten die Forderungen der Geg-  
ner schon nicht mehr; sie werden kleiner und immer kleiner  
werden. Wir Deutschen sind genugsam, aber folgerichtig  
und beharrlich. Wir weisen mit dem Finger auf die Land-  
karte und auf unsere Stellungskünste, die überall weit im  
feindlichen Gebiete verlaufen. Wäre's umgekehrt, wir möch-  
ten Herrn Boinegarpe und Herrn Grey reden hören! Unsere  
Feinde haben es in der Hand, dem furchtbaren Blutver-  
gießen ein Ende zu machen, indem sie aus der Kriegslage  
die logischen Folgerungen ziehen. Denn es ist doch selbst-



verständlich und bedarf keiner Worte mehr, daß der Frieden immer nur auf Grund der Kriegsergebnisse, nicht aber auf Grund von Hoffnungen oder Zukunftswünschen geschlossen werden kann.

## Die Tagesberichte.

### Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 26. Mai. (Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Links der Maas wurde ein von Turkos ausgeführter Handgranatenangriff westlich der Höhe 304 abge schlagen.

Auf dem östlichen Maasufer setzten wir die Angriffe erfolgreich fort. Unsere Stellungen westlich des Steinbruchs wurden erweitert, die Thiaumontschlucht überschritten und der Gegner südlich des Forts Douaumont weiter zurückgeworfen. Bei diesen Kämpfen wurden weitere 600 Gefangene gemacht, 12 Maschinengewehre erbeutet.

In der Gegend von Loivre nordwestlich von Reims machten die Franzosen einen vergeblichen Gasangriff.

Das im Tagesbericht vom 21. Mai erwähnte, südlich von Chateau-Salins abgeschossene feindliche Flugzeug ist das fünfte von Leutnant Wintgens im Luftkampf außer Gefecht gesetzt.

#### Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz:

Keine wesentlichen Ereignisse.

#### Oberste Heeresleitung.

### Der österreichische amtliche Bericht.

Wien, 26. Mai. (Ö. B.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz: Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz: Im Suganer-Abschnitt eroberten unsere Truppen den Cibaron (südöstlich Burgun) und erlitten die Elfer-Spize (Cima Indici). Im Raume nördlich von Asiago erlitten Teile des Grazer Korps einen neuen großen Erfolg. Der ganze Höhenrücken vom Corno di Campo Verde bis Meata ist in unserem Besitz. Der Feind erlitt auf seiner Flucht in unserem Wirkungsbereich große blutige Verluste und ließ über 2500 Gefangene, darunter 1 Oberst und mehrere Stabs-offiziere, 4 Geschütze, 4 Maschinengewehre, 300 Fahrräder und viel sonstiges Material in unseren Händen. Nördlich Arzico wurden die Italiener zuerst aus ihren Stellungen westlich Bacarola vertrieben. Sodann säuberten unsere Truppen in siebenstündigem Kampfe die Wäldungen nördlich des Monte Cimone und besetzten den Gipfel dieses Berges. Im oberen Postnatal ist Bettale genommen. Unsere Landflieger betrafen die Bahnhöfe von Perù, Schio, Vercana; unsere Marineflieger die Luftschiffe und den Binnenhafen von Grado mit Bomben. Nachts warf ein feindliches Luftschiff zahlreiche Bomben auf Trieste ab, die jedoch niemand verletzten und auch keinen Schaden verursachten.

Ereignisse zur See: Eines unserer Unterseeboote hat am 23. Morgens die bedeutenden Hochöfen von Portoferrato auf der Insel Elba sehr erfolgreich beschossen. Das Feuer wurde von einer Strandbatterie wirkungslos erwidert. Anschließend an die Beschädigung versenkte das Unterseeboot den italienischen Dampfer „Washington“.

### Der türkische amtliche Bericht.

Konstantinopel, 25. Mai. (Ö. B.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Front keine Veränderung. — Kaukasusfront: In gewissen Gegenden Schirmkämpfe von Erkundungsabteilungen. — Am Morgen des 24. Mai warfen zwei feindliche Flugzeuge mit Wucht 16 Bomben auf bewohnte Viertel Smyrnas, die einige Häuser zerstörten, drei Frauen und ein Kind verletzten, sowie drei Personen töteten. Von den anderen Fronten keine Nachrichten von Bedeutung.

### Der bulgarische amtliche Bericht.

Sofia, 26. Mai. (Ö. B.) Das Hauptquartier teilt mit: Am 23. und 24. Mai hat sich nichts Besonderes ereignet. An der Front Doiran-Geweghelli starke gegenseitige Kanonade. Unsere Artillerie brachte eine feindliche Batterie südlich vom Dorfe Majadagh zum Schweigen und trieb feindliche Schützen, die westlich von diesem Dorfe Stellung genommen hatten, aus ihren Gräben heraus. Eine unserer Patrouillen griff eine aus 25 Mann bestehende französische Patrouille an und verjagte sie aus dem am südlichen Velasija-Abhange gelegenen Dorfe Palmisch. Am 24. d. Mts. warfen feindliche Flugzeuge eine

Bombe auf Geweghelli und eine zweite südlich vom Dorfe Petrovce, richteten jedoch keinen Schaden an. Am Morgen desselben Tages erschienen fünf feindliche Flugzeuge über Kanthi und warfen auf die Stadt und deren Umgebung mehrere Bomben ab, die einige Einwohner verwundeten. Unser Luftgeschwader flog zum Angriff auf den Feind auf und zwang ihn rasch zur Umkehr. Eine der Luftflotteneinheiten stürzte stark beschädigt auf griechisches Gebiet ab.

### Die amtlichen Berichte der Gegner.

Der französische amtliche Bericht vom 25. Mai lautet: Abends: Auf dem linken Maasufer verhärtete sich die feindliche Artillerietätigkeit gegen unsere Stellungen an der Höhe 304 im Laufe des Tages. Auf dem rechten Ufer unternahmen die Deutschen nach heftiger Beschussung gegen 5 Uhr eine Reihe von Angriffen zwischen dem Walde von Handromont und dem Gehöft von Thiaumont. Alle Angriffe wurden mit schweren Verlusten zurückgeschlagen, mit Ausnahme einer Stelle, wo feindliche Abteilungen sich eines Teiles des Grabens bemächtigten. In der Gegend von Tonaumont dauert die Artillerietätigkeit mit sehr großer Heftigkeit an. An einer anderen Stelle riefen unsere weittragenden Geschütze einen Brand in einem deutschen Materiallager bei Handicourt (nordöstlich St. Nizel) hervor. Heftige Kanonade an der übrigen Front. Im Laufe eines Luftkampfes schoß einer unserer Flugzeugführer einen Fokkerapparat ab, der in die feindlichen Linien nördlich von Baug herabstürzte. In dieser Gegend lieferte ein unserer Geschwader einer Gruppe von deutschen Flugzeugen einen Kampf. Zwei feindliche Flugzeuge, die ernstlich beschädigt waren, wurden zum Landen gezwungen. — Vom 26. Mai: Nachmittags: In den Argonnen ließen wir bei Hille Moritz mit Erfolg Minen explodieren. Auf dem linken Ufer der Maas sehr heftige Artilleriekämpfe im Abschnitt des Gehölzes von Avocourt und des Mort Homme. An dieser letzten Stelle wurde ein deutscher Angriff in seiner Vorbereitung durch unser Sperrfeuer zum Scheitern gebracht. Auf dem rechten Ufer brachte uns ein Gegenangriff in den Besitz eines Grabens zwischen dem Gehölz von Handromont und dem Gehölz von Thiaumont, das der Feind gestern besetzt hatte. Nördlich dieses Gehölzes sind wir im Verlaufe der Nacht durch Handgranatenangriff vorwärts gekommen und haben Gefangene gemacht. Ruhige Nacht auf dem Rest der Front. — Belgischer Bericht: Ziemlich starke beiderseitige Artillerietätigkeit in der Gegend östlich von Petruye. Wir richteten ein vernichtendes Feuer auf Dignuiden und Umgebung.

Der englische amtliche Bericht vom 25. Mai lautet: Beträchtliche Minentätigkeit, die für uns in dem vorprin-genenden Abschnitt bei Voos günstig verlief. Gestern Abend und heute beiderseitige Artillerietätigkeit an vielen Stellen.

Der russische amtliche Bericht vom 25. Mai lautet: Westfront: Westlich der Insel Dalen griffen die Deutschen nach heftiger Artillerievorbereitung an; sie drängten unsere Vorposten zurück und nahmen einen unserer vorgeschobenen Gräben. In einem Gegenangriff warfen wir den Feind wieder heraus: er zog sich auf seine Gräben zurück. Unsere Verluste sind unbedeutend. Wir wiesen einen Versuch des Gegners, gegen Karpilowka, 10 Werst nördlich des Bahnhofs Olysa, vorzugehen und unsere Drahthindernisse zu zerstören, durch unser Feuer ab. Auf der übrigen Front ist die Lage unverändert. — Kaukasusfront: In der Richtung auf Mossul schlugen wir einen feindlichen Angriff auf Rewandus ab. In den anderen Richtungen ereignete sich nichts Wichtiges. Unsere in Richtung Kermanschah-Ras-Schirin operierenden Truppen hatten ein Zusammentreffen mit englischen Kräften am Tigris flussabwärts Kut-el-Amara. Am 22. Mai erreichten Kosaken das Hauptquartier des Kommandanten der britischen Truppen in Mesopotamien.

Der italienische amtliche Bericht vom 25. Mai lautet: Vom Stilfer Joch bis zum Garbafsee gegenseitige Artilleriebeschussung und sehr lebhaftes Infanteriefeuer im Abschnitt von Ceredale und Tonale. Im Lagarinatal führte der Feind in der Nacht zum 24. Mai nach einem sehr heftigen Bombardement auf unsere Stellungen auf Coni und Jugna zwei Angriffe in Richtung auf Serravalle und Col Vuole aus: er wurde nachdrücklich zurückgeworfen. Am 24. Mai morgens führte er mit frischen Truppen erneut einen heftigen und erbitterten Angriff gegen den Col Vuole aus; er wurde mit sehr schweren Verlusten zurückgeworfen und durch unsere Truppen verjagt, die noch die Höhe Parmesan, südöstlich des Berges, wieder zurückeroberten. Während des 24. Mai lebhaftes Artillerieduell. Unsere Batterien erzielten Volltreffer auf ein

feindliches Geschütz mittleren Kalibers, das nach dem gezogen wurde, und stürzte es um. Zwischen dem Garbafsee (Ballarja) und Posina richtete der Gegner, nachdem am 23. Mai tagsüber unsere Stellungen auf dem linken Ufer unter Feuer gehalten hatte, während der Nacht ein Infanterieabteilungen einen Angriff auf sie; sie wurden unter Feuer niedergemäht und in Auflösung zurückgeworfen. Zwischen dem Posina- und Mischale entwickelte sich gestern eine starke Artillerietätigkeit längs der Linie Monte Maggio bis zum Toraro. Unsere Batterien wirkten wirksam. Im Abschnitt von Asiago und im Suganer-Abschnitt die Lage unverändert. Auf dem übrigen Fronten der Meere zeitweilig aussehende Artillerietätigkeit. Am 25. Mai verurachteten an den jenseitigen Fronten San Michele eine Explosion in einem Munitionslager.

### Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Genf, 26. Mai. Die schweizerischen Blätter haben, daß die deutschen Offensiv-Operationen in der Gegend von Verdun unterminiert und mit Erfolg zurückgeworfen wurden und daß der gewaltige Kräfteeinsatz der Franzosen, die deutsche Vordringen nur verlangsamten, aber nicht verhindern konnte, sich nach neueren Schätzungen auf nicht weniger als über 3500 Feuerschlände beläuft.

### Vom südlichen Kriegsschauplatz.

Genf, 26. Mai. Der römische Sonderkorrespondent der hiesigen „Tribune“ erzählt aus guter Quelle, daß der ungarische Offensiv im Trentino beschleunigt habe. Kriegsmärkte habe die Lage für ernst erklärt, doch noch nicht zur Beunruhigung Anlaß. Er kündigte Maßnahmen an, um den Feind bei den italienischen Hauptstellungen festzuhalten.

Lugano, 26. Mai. „Corriere della Sera“ hat, Anshluß an den Kriegsbericht Cadornas den weiteren Verlauf der italienischen Truppen fest und drückt seine Meinung aus, daß es dem Feinde gelingen könnte, die italienischen Linien zu durchstoßen. Die Hauptsache sei, daß die Linien geeint und befestigt bleibe, und keine Abstände zwischen den Linien lasse. Nach den amtlichen Berichten sei es aber nicht der Fall, und der Rückzug gehe in Ordnung vor sich. Man könne also trotz der großen Opfer der letzten Entwicklung der Dinge mit Vertrauen entgegenkommen. Weitere Bemerkungen zur Lage seien gegenwärtig nicht gegeben.

Lugano, 26. Mai. Nach Meldungen aus Mailand die italienische Heeresbehörde infolge Einbeziehung der in die Kriegszone Befehl zur Fortschaffung der in der Gegend aus den nördlichen Grenzgebieten eingetroffenen rund 4000 Flüchtlinge. Die Zivilbehörden haben mit dem Transport der Flüchtlinge nach Mittelitalien begonnen. Padua sind über 40000 Flüchtlinge gezählt worden.

Basel, 26. Mai. Die Blätter melden aus Mailand eine allgemeine Neugruppierung der italienischen Streitkräfte werde mit Benutzungsanlassung angelassen.

### Vom Balkankriegsschauplatz.

Saag, 26. Mai. Der „Times“-Korrespondent in Saloniki berichtet, daß die Italiener in Salona eine Offensive begonnen haben. Aus Koritha wird berichtet, daß die Höhe von Nereviza auf dem rechten Ufer der Koritha besetzt haben und das gegenüberliegende Dorf Bassima durch die Oesterreicher besetzt ist, beschossen und geplündert. Die Italiener fordern die Bewohner der Dörfer in der Umgebung des Flusses auf, ihre Wohnungen zu verlassen, da die Dörfer innerhalb kurzer Zeit im Operationsbereich liegen würden. Die Italiener gehen auch in nördlicher Richtung auf Berat vor. (Erfahrungsgemäß sind die kanna Nachrichten, vor allen Dingen die der „Times“ mit Vorsicht aufzunehmen. D. Ver.)

Berlin, 26. Mai. Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Athen Auf Anzeile der französischen Geheimpolizei in Athen wurden 12 griechische Untertanen verhaftet. Auf den Protest der griechischen Behörden erwiderte die Franzosen, daß sie gegen diese Befehle ausführen. Verhafteten wurden nach Saloniki geführt.

### Der Krieg im Orient.

London, 26. Mai. (Ö. B.) Amtlicher Bericht aus Syrien: General Lake berichtet vom 24. Mai: Der Feind hält noch immer seine Stellungen auf dem linken Ufer des Sannaiat. Unsere Artillerie unterhält von dem rechten

## Madeleine, die Deutsche.

Kriegsnovelle von Georg Müller-Heim.

(Nachdruck verboten.)

Nach dem französischen Dorfe Arracourt, nördlich Lunville, unweit des Marne-Rheinkanals, war soeben die Kunde von der Mobilmachung gedrungen. In der Stellmacherei beim Meister Frähler sprach man den ganzen Tag nichts weiter als vom Krieg mit dem verhassten Deutschland. Die Nachbarn waren gekommen, um Abschied vom Meister zu nehmen; denn der mußte am nächsten Tage beim Regiment in Lunville eintreffen.

„Jetzt holen wir uns Vothingen zurück und in zwei Wochen sind wir am Rhein!“ rief der Meister und legte seiner Frau die Hand auf die Schulter. „Und du, Marie, gehst zu den Eltern nach Ranch.“

„Und die Madeleine soll ich mitnehmen?“

„Ja so, die Madeleine.“

„Nur das Mädel hier!“ mischte sich einer der Nachbarn ins Gespräch. „Die nimmt der Marie, der hat Arbeit genug auf dem Felde.“

„Ich will aber nicht hierbleiben, ich will nicht zum Maire. Nach Saarburg möcht ich!“ Von der Ecke der Werkstatt her, wo das blonde 12jährige Mädel die Spähne zusammengekehrt hatte, war die Stimme erklingen.

„Neh, wenn du gefragt wirst!“ rief ihr die Meistersfrau barsch zu. „Das beste wär's schon, wenn wir sie wieder vom Halse hätten. Sie hält's ohnehin mit denen über der Grenze. Aber wie soll sie denn jetzt hinüberkommen?“

Ein trotziger Zug kam in das Mädelnsicht, das die deutsche Abstimung nicht verleugnete. „In den blauen Augen blüht es; ach, wenn sie doch weit weg wäre von dem Gefindel. Sie hätte sie alle. Vom ersten Tage an, wo sie — fünf Jahre war es her — nach Arracourt gebracht worden war, weil sie Vater und Mutter verloren hatte. Der Vater, der von Saarburg, ihrem Wohnort, einen Frachtkahn ins Französische gesteuert hatte, war mit der Mutter vor ihren Augen ertrunken, als der Kahn, plötzlich led geworden, sank. Die Mannschaft des Schleppdampfers hatte sie gerettet. Und dann war sie zur einzigen Verwandten ihres Vaters, zu seiner Stiefschwester, der Frau des Stellmachers Frähler, nach Arracourt gekommen. Eine Verwandtschaft war es eigentlich garnicht; denn ihr Großvater, ein Deutscher, hatte

in zweiter Ehe eine Französin, die Mutter der Frau Frähler, geheiratet.

Ohne Liebe hatte man sie aufgenommen; und wohl nur dem väterlichen Erbteil, das Frählers verwaisteten, war es zu danken, daß sie nichts Schlimmeres zu leiden hatte. Aus Magdalene, ihrem Taufnamen, hatte man Madeleine gemacht. Sie wollte aber nicht so gerufen werden; sie haßte das Französische, wenn sie es auch geläufig sprach. In ihrem Herzen war sie deutsch, wie Vater und Mutter. Schon einmal, vor zwei Jahren, als das ganze Dorf nach Lunville gelaufen war, um dort den gelandeten „Zeppelins“ zu sehen, war sie hinter nach Vothingen geflohen; aber da hatte man sie zurückgeholt. Auch jetzt wollte man sie hier zurückhalten. Aber nun war ja Krieg! Jetzt sollte es ihr besser gelingen! —

Zwei Wochen waren vergangen. Aus dem Marsch an den Rhein, wie ihn sich der Meister Frähler gedacht hatte, war nichts geworden. Im Gegenteil; die französischen Kolonnen, die durch Arracourt auf das deutsche Dieuze aufmarschiert waren, fluteten wenige Tage darauf wieder rückwärts durch den Ort. Anapp hinter der deutschen Grenze war es zu einem heftigen Zusammenstoß mit bayerischen Truppen gekommen, die nun die Verfolgung aufgenommen hatten.

Magdalene, die tatsächlich in des Maire Dienste treten mußten, da jede Flucht durch die Postenketten hindurch über die Grenze unmöglich gewesen war, laufte mit gespanntester Aufmerksamkeit den kurzen Berichten der zurückflutenden Franzosen. „Das ganze Dorf war in Aufregung. Die Angst vor den „bayerischen Widern“, wie die Franzosen ihre Gegner nannten, ließ fast alle an schleunige Flucht denken. Nur der Maire und einige alte Leute blieben. Die anderen machten sich mit Hab und Gut, soweit es sich mitnehmen ließ, auf und davon.“

An Madeleine hatte in der Aufregung niemand gedacht. Die war, nachdem sie mit angesehen hatte, wie einzelne Dorfbewohner vom Maire mit Flinten ausgerüstet worden waren, in die Felder gelaufen — der Grenze zu.

Nicht lange — da tauchten vier Reiter vor ihr auf, jenseits einer kleinen Talnabe. Sie sah, wie drei von ihnen den Karabiner in Anschlag brachten, während der Vierte einen Felsfächer an die Augen hob. Ihr Herz schlug rasch. Das waren deutsche Soldaten!

„Halt! Arme hoch!“ scholl ein Ruf auf Französisch ihr herüber.

Sie gehorchte und gab zur Antwort: „Ich bin ein deutsches Mädchen aus Saarburg und will wieder über die Grenze!“

Das war ja deutsch! Die vier blickten sich bemaß an. Dann meinte einer: „Wenn das bloß keine Scherz-Franktireure ist!“

Das Gewehr immer noch anschlagbereit, galoppierten sie heran. Wenige Minuten später war der Führer, Oberleutnant, aber alles unterrichtet. Auf seine Frage ob er sie den Vorposten übergeben sollte, mit deren Hilfe sie wenigstens Dieuze erreichen könnte, gab sie ihm die Antwort:

„Ich möchte Ihnen helfen. Mich erwartet niemand drüben. Ich kenne die ganze Gegend und ich weiß, daß ich heute im Walde bewaffnet bin!“

Da schickte der Oberleutnant zwei seiner Leute mit der Wunde zurück, teilte mit Madeleine Frählins und ließ sie den Unteroffizier das Mädchen zu sich in den Wald heben und trachte zu den Vorposten.

Am Nachmittag rüdten die Schwadronen in Arracourt ein, nachdem sie im Walde südlich des Ortes an die Dorfbewohner mit Gewehren ausgerieben hatten. In aller Vorsicht lagen zwei der waderen Reiter blutend im Felde, von heimtückischen Kugeln getroffen.

Jetzt stand der Maire auf der Dorfstraße vorm Hause des Regiments.

„Wer hat die Dorfbewohner bewaffnet?“

„Ich kann es nicht sagen!“

„Aber ich kann es sagen!“ rief da eine Mädchensstimme.

„Ihr selbst habt ihnen die Waffen gegeben heute früh.“ Da faßte der Maire nach seiner Tasche, riß einen Revolver heraus und schoß, gerade noch, bevor der Maire des Oberleutnants auf seinen Schadel niederstürzte, das Mädchen in die Brust.

Am Abend desselben Tages standen deutsche Reiter hauptsächlich um ein offenes Grab auf dem Friedhof von Arracourt. Da hatten sie die kleine Heldin verhaftet. Sie gelobten sich im stillen, die beiden Wünsche, die das Mädchen sterbend noch ausgesprochen hatte, zu erfüllen: Magdalene soll auf ihrem Grabkreuz stehen und deutsch soll die Erde werden, wo sie ruht!



— Urlaub für Eisenbahnbeamte. Wie  
Vorjahre, so kann nach einem Erlass des preussischen Ei-  
senbahnministers und Chefs des Reichsamts für die Verwaltung  
der Reichseisenbahnen auch in diesem Jahre den Beam-  
ten und außerhalb des Beamtentverhältnisses Beschäftigten  
diensteten auf Antrag ein Erholungsurlaub bewilligt  
werden, soweit es die dienstlichen Verhältnisse gestatten.  
Die Dauer desurlaubes ist wie im Vorjahre je nach Lage  
des Dienstortes zu bemessen. Als Höchstgrenze können jedoch  
statt der Hälfte des in Friedenszeiten üblichen Urlaubes  
im laufenden Jahr zwei Drittel bewilligt werden. Die Urlaub-  
zeiten sind auf die Zeit bis zum Jahresabschluss zu verteilen und  
wenn eine ununterbrochene Vertretung im Einzelfall  
Schwierigkeit stiftet, geteilt zu gewähren. Urlaub nach dem  
Ausland kann insoweit bewilligt werden, als der Besuch  
in der Nähe der Landesgrenze gelegenen Bädern und



kurorten beabsichtigt ist und die rechtzeitige Rückkehr der Beurlaubten sichergestellt bleibt. Zur Vereinfachung des Reiseverkehrs wird in der Regel auf besondere Anträge zu verzichten und die Eintragung in Ueberfichten zu gestatten sein. Stellvertretungskosten sind tunlichst zu vermeiden.

**Postalisches.** Fortan ist das gesamte Gebiet des Generalgouvernements Warschau, nicht nur wie bisher eine beschränkte Anzahl von Orten, unter den bekannten Bedingungen zum Briefverkehr mit Deutschland zugelassen. — Im deutsch-ungarischen Verkehr ist die Gebührensatzung für Briefsendungen vorübergehend auf 50 Pfg. festgesetzt worden. — Die Bestimmungen über die Vollziehung der Ausfuhrerklärungen zu Paketen nach dem Auslande sind dahin ergänzt worden, daß in begründeten Ausnahmefällen vertrauenswürdigen Firmen ohne Rücksicht auf die Zahl ihrer gesetzmäßigen Vertreter auf Antrag unter der Bedingung jederzeitigen Widerrufs gestattet werden kann, die Ausfuhrerklärungen durch besonders zu diesem Zweck Bevollmächtigte Angestellte vollziehen zu lassen. Anträge sind an die zuständige Postanstalt zu richten.

#### Provinz und Nachbarschaft.

**Niedersfeld, 26. Mai.** Dem Gefreiten Gustav Göbel, Sohn der Frau Heinrich Göbel Wwe. von hier, wurde für tapferes Verhalten in den Kämpfen vor Verdun das Eisene Kreuz verliehen. Göbel liegt verwundet im Lazarett zu Burg.

**Frankfurt, 25. Mai.** Die am Montag morgen im Hausflur Fahrgasse 136 tot aufgefundenen Frau des Bäckers Simmelinger ist keinem Verbrecher zum Opfer gefallen, wie man zuerst annahm, sondern durch einen Sturz von der Treppe ums Leben gekommen. Der Ehemann wurde aus der Haft entlassen.

**Limburg, 26. Mai.** Am 29. Mai sind 50 Jahre verflossen, seit die hiesige evangelische Kirche eingeweiht wurde. Dem Ernst der Zeit entsprechend ist von einer besonderen Feier außerhalb des gottesdienstlichen Rahmens abgesehen worden. Die Kirche wurde seinerzeit hauptsächlich mit Mitteln des damals neugegründeten Gustav-Wolff-Bereins erbaut und von dem letzten nassauischen evangelischen Landesbischof, Wilhelm, geweiht. Damals war die evangelische Gemeinde Limburg nur 300 Seelen stark, auch war die Pfarrgemeinde nicht selbständig, sondern der Pfarrei Staffel angegliedert. Heute umfaßt die Gemeinde über 3500 Seelen. Mit der Zeit wurde ein Umbau des Kircheninnern notwendig, da sich der Raum als zu klein erwies, und man trat im Herbst v. Js. an diese Arbeiten heran. Auch eine neue Orgel wurde eingebaut. Die Wiedereröffnung der Kirche fand bereits im April d. Js. statt.

#### Uermischtes.

Der pünktliche Kanonenschuß. In der „Weltzeitung“ der 10. Armee ist zu lesen: In einem Militärposten in Ägypten zeigt allmählich nach alter Gewohnheit ein Kanonenschuß die Mittagsstunde an. Ein junger Offizier, der sich mit dem schönen Eifer des Neulings um alle Dinge kümmert, fragte eines Tages den Artilleristen vom Dienst: „Wie wissen Sie aber die genaue Zeit, zu der Sie schießen müssen?“ — „Ich sehe auf meine Uhr, Herr Leutnant.“ — „Und Ihre Uhr geht wirklich ganz regelmäßig?“ — „Wunderbar.“ — „Ich lasse sie alle Monate bei dem Uhrmacher im nächsten Ort genau stellen. Das ist ein Schweizer, der schon seit Jahren hier wohnt.“ Ein paar Tage darauf kommt der Offizier gerade um die Mittagsstunde bei dem genannten Uhrmacher vorbei. Er sieht, wie der Mann an der Tür seines Hauses steht und augenscheinlich auf etwas wartet. Der Offizier grüßt ihn und fragt: „Haben Sie denn in dem elenden Nest auch etwas zu tun?“ — „Nicht allzuviel“, antwortete der Uhrmacher, „ich habe mehr Mühe als Arbeit, und so kann ich auch ruhig hier stehen und auf den Schuß am Mittag warten.“ — „Auf den Kanonenschuß?“ — „Gewiß doch“, fuhr der Uhrmacher fort. „Das muß ich wohl, denn darnach stelle ich hier alle Uhren.“

#### Unsere Tapferen.

Im Handgemenge mit Turkos. Nach einem langandauernden Trümmerschaufeln waren die Franzosen 11 Uhr vormittags rechts von der 1. Kompanie eines Infanterie-Regiments durchgebrochen. Der rechte Flügel der Kompanie geriet dadurch in arge Verdrängung und die Kompanie war in Gefahr, umzingelt zu werden. Im letzten Moment gelang es dem Gefreiten Schildknecht der 1. Kompanie, gebürtig aus Bönheim am Berg (Böhmen), zuletzt Straßenbahnkassierer in Wilhelmshaven, 9 Mann um sich zu sammeln und zunächst durch Infanteriefire das Vorgehen des Gegners zum Stehen zu bringen. Als die Schwarzen infolge der wohlgezielten Schüsse zu wanken anfangen, flüchtet er, seine Leute mit vorwärts reisend, mit seltener Todesverachtung auf den Gegner ein. In einem wilden verzweifelter Handgemenge kam mancher Turkoschädel mit seinem Kolben in Berührung, sodaß dem Rest dieser Franzosen der Mut zum Weiterkämpfen verging und sie sich ergaben. Für die gezeigte Unererschrockenheit wurde Schildknecht mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse und dem Friedrich-August-Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet.

#### Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorhersage für Sonntag, den 28. Mai: Veränderliche Bewölkung, strichweise Regenfälle, Temperatur wenig geändert.

#### Letzte Nachrichten.

**Turin, 27. Mai.** (I.L.) Die „Stampa“ behauptet, die Schlacht von Verdun sei jetzt in ein entscheidendes Stadium getreten. Auf Herbes Anfrage, weshalb die Alliierten die Generaloffensive jetzt nicht entfesseln, antwortete das Blatt: Wahrscheinlich deshalb, weil sie noch nicht darauf vorbereitet sind.

**Berlin, 27. Mai.** Der Sonderberichterstatter des Lokalanzeiger, Simon, meldet über die neuen Fortschritte in Italien unterm 26. Mai: Südwestlich von Turin erklärten wir den Elbiron und die Elfer-Spitze. Das Grager Korps hatte heute wieder einen glänzenden Tag. Nachdem Truppen dieses Korps gestern vom Kesselberge südlich und östlich Raum gewonnen haben, nahmen sie heute im Sturm die besetzte Stellung des Feindes am Cornio di Campa Verde bis zum Monte Meata; die Italiener hielten verzweifelt stand, aber der Sturm unserer Truppen war unaufhaltsam. Unter mörderischem Geschützfeuer wurden sie dann gezwungen, zu flüchten. Die Verluste des Feindes sind daher enorm. Wer sich nicht retten konnte, wurde gefangen genommen. Ueber 2500 Mann, teils Stabsoffiziere, 4 Geschütze, 4 Maschinengewehre und unzähliges Kriegsmaterial blieben in unserer Hand. Im Tal von Atrio und nördlich des Postinassus wird weiter gekämpft. Unsere Artillerie unterhält von den beherrschenden Höhen ein in ihrer Festigkeit steigendes Feuer auf die italienischen Stellungen. Es gelang westlich von Barzola, den Feind zu vertreiben; sodann ist es uns gelungen, nach siebenstündigem Kampfe die Spitze des Monte Cimones zu besetzen.

**Lugano, 27. Mai.** (I.L.) Der Secolo schließt eine Darstellung der Kämpfe in Tirol mit der Ueberschrift „Rückzug aus den Hochalpen“ mit der Phrase: Das Rückzugsmanöver sei gekrönt durch den Erfolg der Ordnung und Entfernung vom direkten Druck der feindlichen Infanterie. Die „Stampa“ faßt die Möglichkeit einer offenen Feldschlacht in der Ebene ins Auge. Die „Gazzettino Venezia“ teilt mit, daß der Präsekt von Vicenza die Räumung aller Grenzorte der Provinz Vicenza anordnete.

**Budapest, 27. Mai.** Nach einer Drahtmeldung des „N. Billa“ aus Lugano, verlautet in Mailand gerüchweise, König Viktor Emanuel sei erkrankt und müsse das Bett hüten.

**Mailand, 27. Mai.** (I.L.) Der „Secolo“ kündigt an, daß die Portugiesen 80 000 Mann zur Unterstützung der Alliierten bereit haben.

**Kopenhagen, 26. Mai.** (B.B.) Die englische Regierung legte Island für die Erlaubnis der Zufuhr von Holz und Kohle außerordentlich harte Bedingungen auf. Die isländischen Kaufleute müssen eine Erklärung unterzeichnen, in der sie sich verpflichten, dem englischen Vertreter auf Verlangen ihre Geschäftsbücher und Konten zur Untersuchung zur Verfügung zu stellen, ferner weder Holz noch Erzeugnisse, für die Holz verwendet wird, nach englandfeindlichen Ländern oder nach Dänemark, Norwegen, Schweden oder Holland zu senden. Bei Uebertretung dieser Erklärung müssen die isländischen Kaufleute eine hohe Geldstrafe an England zahlen. „Ekstrabladet“ bemerkt hierzu: Es scheint somit den Engländern noch nicht klar, daß Island ein Teil von Dänemark ist, was man übrigens aus der Art und Weise erraten konnte, in der sich die Engländer die nach Island bestimmte dänische Post des Dampfers „Botnia“ zu behalten erlaubten. (Das alles lassen sich die Neutralken von dem „Beschützer der kleinen Staaten“ bieten!)

Für den Textteil verantwortlich: Karl Sattler in Dillenburg.

### Zur Reichsbuchwoche

(vom 28. Mai bis 4. Juni d. Js.)

empfehle ich mein reichhaltiges Lager in guter Unterhaltungs-Lektüre (Novellen, Romane, Humoresken, Dialektgedichten etc.)

Dillenburg.

Moritz Weidenbach,  
(C. Seel's Nachf.)

### Ferd. Franz, Haiger,

Haigerhüttenstrasse, Nähe Post,

empfiehlt Einzel-Möbel aller Art, sowie Wohnzimmer-, Schlafzimmer-, Küchen- in verschiedenen Ausführungen, 1369

#### Fertige Betten

Patent-Matratzen mit Seegras-, Woll- und Kapok-Auflagen, :: ::

Sofas, Spiegel, Kinderwagen, Särge verschiedener Ausführungen stets vorrätig.

### Ullstein-Schnittmuster

jede Woche neue Modelle zu haben im

Modehaus C. Laparoso.

### Damenrad

zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1448 an die Geschäftsstelle d. VI.

### Wer verkauft

sein Haus, Geschäft (evtl. Eckschank) oder sonstiges Anwesen hier oder Umgegend? Offert. an Wilhelm Gros postlagernd Gießen.

### Anständ. Mädchen,

das schon gedient hat, zum 1. Juni gesucht.

Frau Bäckermeister Paul.

In aller Haus- u. Gartenarbeit erfahrene

### Mädchen

zum sofort. Eintritt gesucht.

Frau Wlf. Kennes, Bahnhofstraße 23.

#### Kirchliche Nachricht.

Herborn.

Sonntag, 28. Mai. (Moqate).

Jahresfest des Gemeinschafts- u. Erziehungsvereins.

Bm. 9 1/2 U.: Pfarrer Conrad.

Rolle für den Gemeinschaftsverein.

Christenlehre für die männliche Jugend der 1., 2. u. 3. Pfarrei.

1 U.: Kinderg. 2 U.: Pastor Schmalzmeier aus Niederschelden bei Siegen.

Koll. f. d. Gemeinschaftsverein.

4 Uhr: Nachversammlung im gr. Vereinshaus, Ansprachen. Koll.

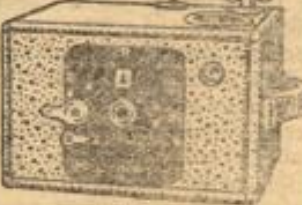
Burg abds. 8 U.: Wfr. Conrad.

Heiliges Abendmahl.

Tauf. u. Trau. Def. Prof. Dauten.

### Rollfilm-Kamera

Nr. 909



Maasse: . . . 8x10x12 cm

Bildgrösse: . . . 6x6 cm

M. 1200

Im Pfundpaket zu versenden.

Dasselbe Apparat

Nr. 910. . . 6x9 M. 15.—

Nr. 911. . . 6 1/2 x 11 M. 18.—

Ausserdem grösste Auswahl

erstkl. Kameras

nur namhafter Fabriken.

6 teil. Rollfilm 6x6 M. 1.—

6 : : 6x9 M. 1.20

6 : : 6 1/2 x 11 M. 1.35

Musterbilder und Listen auf

Anfragen.

### H. Schmeck,

Photohaus, Siegen,

Bahnhofstr. 12, Tel. 491.

### Ein fleißiger nüchterner

williger

### Arbeiter

auf sofort gesucht.

Städt. Licht- u. Wasserwerke,

Dillenburg.

### Tücht. Erdarbeiter

sucht sofort

1441

K. Thomas, Haiger.

1 Wohnung

mit Zugehör zu vermieten.

1387) Kirchberg 6.

## Impfung.

Die diesjährige öffentl. Impfung findet am Freitag, den 2. Juni cr. und zwar der Erstimpfung vormittags 9 Uhr und der Wiederimpfung mittags 2 Uhr im Rathhauseaal statt.

Die Nachschau erfolgt am Freitag, dem 2. Juni cr. vormittags 9 Uhr und für Wiederimpfung nachm. 2 Uhr.

Die Eltern, Pflegeeltern oder Vormünder werden durch das Reichsimpfgesetz aufgefordert, bei der Impfung ihre impfpflichtigen Angehörigen im gewaschenen Körper und reinen Kleidern zur Nachschau pünktlich zur Stelle zu bringen oder zu weis zu erbringen, daß die Impfung aus einem solchen Grund unterbleiben kann.

Dillenburg, den 22. Mai 1916.

Die Polizeiverwaltung  
Der Bürgermeister: Gier

Statt Karten.

Mally Birkelbach  
Gustav Thielmann

Verlobte.

Haiger, den 27. Mai 1916.

### Atelier Weidenbach, Dillenburg

Marktstr. 13 Inhaber W. A. Neek

Portrait- und Gruppen-Aufnahmen

in und ausser dem Hause (auch auswärts) in bester Ausführung zu mässigen Preisen.

#### Eigene Vergrösserungs-Anstalt.

Ausführung sämtlicher Amateur-Arbeiten bei schnellster Erledigung.

Lieferung jeglicher Apparate und Zubehörs der führenden Fabriken zu Original-Listenpreisen.

Reparaturen jeder Art an Verschlüssen u. s. w.

Nur fachmännische Bedienung.

Wer liefert prompt

### gemahlene Grünerde

Offerten an die Geschäftsstelle dieser Zig. unt. Nr.



### Steinindustrie

Haiger G. m. b. H.

Grabdenkmal- und Bildhauerei

Haiger

(neben Hotel Rahn empfiehlt sich zur Aufnahme und Lieferung von

### Grabdenkmälern

und Einfassungen von den einfachsten bis zur schönsten Ausführung in jeder Natursteinart und in allen Materialien. Selbst hergestellte Fein- und Kunststein-Einfassungen.

Großes Lager fertiger Denkmäler in Grünstein, Granit, Syenit, (auch polierte) zur gefl. Ansicht.

Allen lieben Freunden und Bekannten herzlichen Dank für die wohlthuende Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen.

Elisabeth Simon und Kinder.

Dillenburg, den 27. Mai 1916.

### Codes-Anzeige.

Nach Gottes heiligem Willen starb heute Nacht nach kurzem schweren Leiden unser lieber Sohn, Bruder und Schwager

### Willi Theis

im Alter von 10 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen:

Familie August Theis.

Haiger, Bürgendorf, Hülcher und Wehlener.

Die Beerdigung findet Sonntag 4 Uhr statt.